



# Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Bericht vom 1. April 1918.

---

**Inhalt:** Vorgänge an der Anstalt: Wahl Dr. W. Hammers zum Fachkonsulenten des Technischen Museums in Wien. — Eingesendete Mitteilungen: O. Ampferer: Ueber die tektonische Bedeutung von Oberflächen- und Tiefendecken. — J. Moscheles: Die geologische Geschichte des Kaiserwaldes seit dem Alttertiär.

---

## Vorgänge an der Anstalt.

Das Direktorium des Technischen Museums für Industrie und Gewerbe in Wien hat den Geologen der k. k. geol. Reichsanstalt Dr. Wilhelm Hammer zum Fachkonsulenten für die Gruppe „Bergbau und Hüttenwesen“ erwählt.

## Eingesendete Mitteilungen.

**O. Ampferer.** Ueber die tektonische Bedeutung von Oberflächen- und Tiefendecken.

In seiner Arbeit „Die Deckentektonik der Murauer und der Metnitzer Alpen“, Neues Jahrbuch für Min., Geol. und Pal. 1916 und wiederholend im I. Teil seines vor kurzem erschienenen Lehrbuches der Geologie, S. 529—535, gibt Prof. Dr. A. Tornquist eine neue Erklärung des Alpenbaues, welchen er sich etwa im Sinne des umstehenden Schemas (Fig. 1) entwickelt denkt.

Nach seiner Hypothese fand bei dem älteren alpinen Gebirgsschub eine getrennte Bewegung in der Tiefe des Gebirges und in den oberen Gesteinstufen gleichzeitig statt.

Es entstand eine Tektonik, die vieles mit der Mühlberg'schen Abscherungstektonik gemeinsam hat und als diskordante Tektonik oder besser als tektonische Diskontinuität bezeichnet werden kann.

In der Tiefe entstanden viele übereinandergeschobene Kleindecken, während die hangende starre mesozoische Gesteinsfolge als starres Gebilde zu gleicher Zeit in weniger zahlreiche Oberflächendecken zusammengeschoben wurde.

Die Raumverzerrung war damit beim Zusammenschub der Tiefendecken eine viel stärkere als im Bereich der Oberflächendecken. Es verblieben demnach die Tiefendecken in ihrer alpinen Zone, während die Oberflächendecken weit über die Zentralzone hinaus über die